

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten fanden zahlreiche verfolgte Intellektuelle durch Vermittlung der »Notgemeinschaft deutscher Wissenschaftler im Ausland«¹ Anstellung an türkischen Universitäten, die im Rahmen einer von Atatürk initiierten Universitätsreform nach dem Vorbild europäischer Hochschulen modernisiert werden sollten.² Im Zentrum der Reform stand die Universität Istanbul, an deren neu gegründeter Abteilung für westliche Sprachen und Literaturen (Batı Dilleri ve Edebiyatları Bölümü) neben Professoren wie Leo Spitzer (1887-1960), Erich Auerbach (1892-1957) oder Walther Kranz (1884-1960) auch Exilierte lehrten, die zum Zeitpunkt der Emigration am Anfang ihrer akademischen Karriere standen.

Zu ihnen gehört der im Elsaß geborene Philologe, Schriftsteller und Künstler Traugott Fuchs (1906-1997), dessen Leben an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kunst im Zentrum des hier vorgestellten Forschungsprojekts steht. Als Gegner der NS-Ideologie geriet er in Konflikt mit dem Regime, verlor seine Anstellung als Assistent an der Universität Köln und folgte seinem akademischen Mentor und Doktorvater Leo Spitzer im Jahr 1934 nach Istanbul, wo er zunächst als Lektor für Französisch und Deutsch an der Fremdsprachenhochschule (Yabancı Diller Yüksekokulu), später als Germanist an der Philologischen Fakultät der Universität Istanbul (1942-1978) und am Robert College (1943-1983), der heutigen Boğaziçi Universität, tätig war.³ Als Emigrant der ersten Stunde, der im Gegensatz zu den meisten anderen Gelehrten des türkischen Exils bis zu seinem Tod im Jahr 1997 in Istanbul blieb,⁴ kommt ihm aus fachgeschichtlicher Perspektive wie auch aus Perspektive der Exilforschung besondere Signifikanz zu.

Von Fuchs ist ein umfangreicher Nachlass erhalten, der vom Orient-Institut Istanbul verwaltet und voraussichtlich Ende 2024 in seiner Gesamtheit der wissenschaftlichen Erforschung zugänglich gemacht wird.⁵ Der Bestand dieses Exilarchivs, das neben Lebensdokumenten, Tagebüchern, Korrespondenzen und germanistischen Lehrmaterialien auch unveröffentlichte Aufsatztypokripte, literarische Übersetzungen, autobiographische Schriften, ca. 400 Gedichte sowie seine Bibliothek und mehr als 6.000 Skizzen, Zeichnungen und Gemälde umfasst, ist ein beeindruckendes Zeugnis türkisch-deutscher Zeitgeschichte und gibt Auskunft über individuelle, professionelle und institutionelle Kontexte des türkischen Exils.⁶

- 1 Die »Notgemeinschaft deutscher Wissenschaftler im Ausland« wurde 1933 vom österreichischen Pathologen Philipp Schwartz gegründet. Für nähere Informationen siehe Philipp Schwartz, Notgemeinschaft. Zur Emigration deutscher Wissenschaftler nach 1933 in die Türkei, hg. und mit einer Einleitung von Helge Peukert, Marburg 2023.
- 2 Eine einführende Darstellung der Wissenschaftsmigration findet sich bei Horst Widmann, Exil und Bildungshilfe. Die deutschsprachige akademische Emigration in die Türkei nach 1933, Frankfurt am Main 1973; zur türkischen Universitätsreform siehe z. B. Martin Strohmeyer, Der zeitgeschichtliche und politische Rahmen der türkischen Universitätsreform und die Rolle der deutschen Wissenschaftsmigranten, in: Deutsche Wissenschaftler im türkischen Exil. Die Wissenschaftsmigration in die Türkei 1933-1945, hg. von Christopher Kubaseck und Günter Seufert, Würzburg 2016, S. 67-75.
- 3 Traugott Fuchs, A Short Story of My Life, in: Çorum and Anatolian Pictures, Istanbul 1986 (Boğaziçi University Cultural Heritage Museum Publications I), S. 11-13.
- 4 Widmann (Anm. 2), S. 172-174.
- 5 Nähere Informationen zum Nachlass von Traugott Fuchs auf der Seite des Orient-Instituts Istanbul: <https://www.oiiist.org/fuchs/> (zugegriffen am 17.03.2024).
- 6 Für die im Katalogisierungssystem Kalliope erfassten Bestände des Archivs siehe: <https://kalliope-verbund.info/de/findingaid?fa.id=DE-611-BF-77526&fa.enum=1> (zugegriffen am 17.03.2024); Erläu-

Trotz zahlreicher Publikationen zur deutschsprachigen Wissenschaftsmigration in die Türkei zur Zeit des Nationalsozialismus⁷ stellen die Beschäftigung mit dem Werk von Fuchs und eine fachgeschichtliche Aufarbeitung aus germanistischer Perspektive ein Desiderat der internationalen wie deutschsprachigen Forschung dar.⁸ Das hier angezeigte Forschungsprojekt wirkt an der Schließung dieser Lücke mit, indem es sich der Epoche über die Exilbiographie des Philologen nähert. Wie eignete sich Fuchs die neuen Handlungsräume an und auf welche Weise interagierte er mit der intellektuellen und künstlerischen Topographie der Stadt? Welche Funktion erfüllten emigrantische und lokale Netzwerke für seine Arbeit als Lehrer, Forscher und Künstler? Wie ist seine Tätigkeit als Germanist aus Perspektive einer disziplinären Ideen- und Wissenschaftsgeschichte zu bewerten? Und kann sein Nachlass – vor dem Hintergrund, dass Fuchs mit wenigen Ausnahmen weder akademisch noch künstlerisch publizierte – gar als »intellektuelles Ersatzwerk« gelesen werden?⁹ Dies sind einige Fragen, denen im Rahmen der Studie nachgegangen wird. Die Analyse stützt sich dabei auf die quellenkritische Erschließung unveröffentlichter Archivmaterialien aus mehr als sechs Jahrzehnten, die mit hermeneutisch-philologischen Verfahren ausgewertet und biographisch wie zeitgeschichtlich kontextualisiert werden. Ergänzt wird die textkritische Arbeit zudem um narrative Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die Fuchs persönlich kannten.

(Julia Völker, Abteilung für deutsche Sprache und Literatur, Universität Istanbul, 34459 Istanbul, Türkei; E-Mail: juli.voelker@gmail.com)

terungen zum Nachlass finden sich bei Karin Schweißgut, Traugott Fuchs. Ein Leben als Migrant in Istanbul, 2020, online unter: <https://www.oiiist.org/traugott-fuchs-ein-leben-als-migrant-in-istanbul/> (zugegriffen am 10.03.2024).

- 7 Für eine disziplinenübergreifende Annäherung siehe z. B. Arnold Reisman, *Turkey's Modernization. Refugees from Nazism and Atatürk's Vision*, Washington D. C. 2006; aus philologischer Perspektive siehe z. B. Kader Konuk, *East West Mimesis. Auerbach in Turkey*, Stanford 2010; Hatice Şebnem Sunar, *Uluslaşma, batılılaşma ve filoloji. Türkiye'de filolojik bilginin geçmişine bir bakış*, in: *RumeliDE Dil ve Edebiyat Araştırmaları Dergisi* 31, 2022, S. 585-592.
- 8 Vgl. z. B. Martin Vialon, *Traugott Fuchs zwischen Exil und Wahlheimat am Bosphorus. Meditationen zu klassischen Bild- und Textmotiven*, in: *›Istanbul‹. Geistige Wanderungen aus der ›Welt in Scherben‹*, hg. von Georg Stauth und Faruk Birtek, Bielefeld 2007, S. 53-129; Yasemin Özbek, *Heimat im Exil. Lebensalltag am Bosphorus in den Briefen von Traugott Fuchs an Rosemarie Heyd-Burkart*, in: *›Istanbul‹. Geistige Wanderungen aus der ›Welt in Scherben‹*, hg. von Georg Stauth und Faruk Birtek, Bielefeld 2007, S. 159-190.
- 9 Zu Lebzeiten veröffentlichte akademische Publikationen sind u. a. Traugott Fuchs, *›Anatole France et Jean Racine ou La Clé de L'Art Francien‹* von Gabriel des Hons, Rezension, in: *Zeitschrift für Französische Sprache und Literatur* 54, 1931, H. 5/6, S. 352-357; Traugott Fuchs, *La première poésie de Rimbaud*, in: *Romanoloji Semineri Dergisi, Travaux du Séminaire de Philologie Romane*, Istanbul 1937, S. 84-133; Traugott Fuchs, Vorwort, in: *Rainer Maria Rilke, Malte Laurids Brigge'nin Notları*, Istanbul 1948, S. I-VII.